EINE BEMERKUNG ZUR TERRA SIGILLATA AUS APULUM

Vor kurzer Zeit haben uns D. Isac — M. Rusu und C. L. Băluţă[1] einen Posten von 78 Bruchstücken aus Terra sigillata[2], jener Keramikgattung, deren Wert über dem „gewöhnlicher" Gefäße lag[3], vorgestellt, die im Bereich von Apulum größtenteils schon zu Beginn dieses Jahrhunderts gefunden worden war und sich heute im Besitz mehrerer Museen aufgeteilt befindet. Daß die Zusammensetzung des im Hauptort[4] der römischen Provinz Dacia Apulensis entdeckten Materials für die Rekonstruktion handelsgeschichtlicher Vorgänge aber auch hinsichtlich einer die einheimische Keramikproduktion fördernden Beeinflussung aufgrund bestimmter Dekorationsmotive Aussagen zu machen gestattet, wurde in der genannten Arbeit deutlich. Wie auch anderen Orts leiten Einzelstücke aus dem italischen Bereich die Kette südwestlicher Importkeramik ein[5], die im Laufe des späten ersten und zweiten Jahrhunderts, vor allem im Zeitalter der Antoninen, in dem nach Auffassung der Gelehrten die östlichen Donauprovinzen eine wirtschaftliche Blüte erlebten[6], spürbar vermehrt wurden, um im Laufe des 3. Jahrhunderts allmählich abzunehmen, wie anhand der prozentuellen Verteilung gezeigt worden ist. Während die große Töpferzentrale von Rheinzabern, deren Produkte weit in die östlichen Donauprovinzen entlang des Limes abgesetzt werden konnten[7] — eine ideale Grundlage dafür bot die Donau als Verkehrsweg[8] —, noch 20% des genannten Sigillatamaterials aus Apulum

---

[1] D. Isac, M. Rusu, C. L. Băluţă, *Descoperiri de terra sigillata la Apulum*, in *Apulum*, 17, 1979, 225/263.

[2] Dazu allgem. vgl. z. B. H. Comfort. Art, *Terra sigillata: RE*, Suppl. 7 (1940) 1295/1352. Ders., in: Enc AA 7 (1966) 726/9. Suppl. 1970, 803/35. V. Sakar, Art. *Terra sigillata*, in: J. Filip, *Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- u. Frühgeschichte Europas*, 2 (1969) 1444/51.

[3] Vgl. z.B. R. Noll, *Eine Sigillataschüssel mit Eigentumsvermerk und Preisangabe aus Flavia Solva: Germania* 50 (1972) 148/52.

[4] Tomaschek, Art. *Apulum:* RE 2/1 (1895) 290f. Tabula Imperii Romani L 34 (Amsterdam 1968) 29. L. Marinescu, Art. *Apulum:* Princ Enc Class Sites (1976) 74f. C. M. Danoff, Art. Apulum: Der Kleine Pauly 1 (1975 bzw. 1979) 473f. Alba Julia, in: J. Filip, Enzyklop. Handbuch (Anm. 2) 1 (1966) 16. E. Condurachi — C. Daicoviciu, Rumänien, Archäologia Mundi (Genf 1972) partim. Römer in Rumänien. Ausstellung d. Röm. — Germ. Mus. Köln — Hist. Mus. Cluj (Köln 1969) mit Beiträgen rumänischer Wissenschaftler.

[5] S. oben Anm. 1, Taf. 6.

[6] Vgl. z.B. A. Mócsy, Art. Pannonia: RE Suppl 9 (1962) 564. D. Gabler, Die gestempelten Sigillaten von Tac (Gorsium): RCRF Acta 9 (1967) 32.

[7] Vgl. z.B. K. Poczy, Rheinzabern und die pannonischen Töpfereien: RCRF Acta 11/12 (1968/70) 90/7.

[8] Vom Rhein über den Kreichgau zur Donau: Vgl. z.B. P. Karnitsch, die Reliefsigillata von Ovilava (Linz 1959) 41.

stellte[9], sank der Anteil der rätischen Töpfereien von Westerndorf[10] am Inn auf sieben und jener der pannonischen Fabriken auf 6,4 Prozent[11]. Daß der Bedarf an Tafelgeschirr damit nicht plötzlich ein Ende genommen hatte, beweist das schon frühe Aufkommen einheimischer Töpfereien[12], die eigene Keramik als mehr oder weniger guten Ersatz für Sigillaten beispielsweise auch in Apulum[13] zu produzieren begonnen hatten.

Wir wollen uns hier jedoch kurz den importierten Sigillaten der „Spätzeit" zuwenden, von denen Stücke aus Rheinzabern, Westerndorf und Trier vorgestellt wurden[14]. Und gerade letzteres erregte im Zusammenhang mit den anderen aus dem Grund Aufmerksamkeit, da Erzeugnisse aus Trier[15] einen räumlich begrenzten Absatzmarkt, nämlich vom Rhein bis zur Küste des Atlantik im heutigen Holland hatten, folglich also ein so weit donauabwärts in die Provinz Dakien importiertes Stück wie ein aus Apulum erwähntes[16] von sicher einmaliger Bedeutung wäre. Eine diesbezügliche Uberprüfung des auf dem Apulenser Fragment (Abb. 1) ersichtlichen Dekors in Form eines Perlringes schien zum ersten eine Bestimmung als Trierer Fabrikat nahegelegt zu haben[17], wenn auch dieses Ziermotiv von der Mosel[18], an den Inn, in die Töpfereien nach Pfaffenhofen[19] gewandert ist und dort dort oftmals verwendet wurde. Der Hinweis auf diesen Ort wird nun durch die Anwendung eines zweiten von Isac-Rusu und Băluţă als „Motiv in Form des Buchstabens K" bezeichneten Ornamentes[20], eines sogenannten Stützgliedes (Abb. 2) verdichtet, das nur für Sigillaten aus Pfaffenhofen bezeugt eine Besti-

---

[9] S. oben Anm. 1, Taf. 4f; 262 (Résumé).

[10] S. oben Anm. 1, Taf. 5, 247/50.

[11] S. oben Anm. 1, Taf. 6, 250f.

[12] Vgl. oben Anm. 7. Für frühere Verhältnisse: D. Gabler, Der Einfluß der südgallischen Sigillata auf die pannonischen Töpfereien: Arh Vestn 26 (1975) 148/57. Allgem. A. Mocsy Pannonia and Upper Moesia (London-Boston 1974) 176/8 R. Florescu — L. David — Ţeposu, Kunst und Kunstgewerbe im röm. Dakien, in: Römer in Rumänien (oben Anm. 4) 70 E. B. Bónis, Pottery in: The Archaeology of Roman Pannonia, ed. by A. Lengyel — G.T.B. Radan (Budapest 1980) 357/83.

[13] S. oben Anm. 1, 226 mit Anm. 4 (Hinweis auf die Arbeiten von G. Popilian, La ceramique sigillée d'importation découverte en Oltenie: Dacia 17 [1973] 179/216; Ders., Ceramica romană din Oltenia [Craiova 1976]).

[14] S. oben Anm. 10f.

[15] I. Huld-Zetsche, Trierer Reliefsigillata. Werkstatt I, Materialien z. röm.-germ. Keramik 9 (Bonn 1972) 78 f. Ausnahmen wurden entlang des Limes in Südwestdeutschland (Cannstatt, Köngen, Rottenburg und Hüfingen) festgestellt, die aber bald durch Rheinzaberner Waren verdrängt wurden.

[16] D. Isac — M. Rusu — C. L. Băluţă (oben Anm. 1) Taf. 4/30.

[17] a0 247 wo auch Westerndorf erwähnt wurde (Text zu Nr. 30 = Taf. 4/30).

[18] E. Fölzer, Die Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillata-Manufakturen (Bonn 1913) Taf. 31/830.

[19] Einen Uberblick über die dortige Sigillata vermittelte H.-J. Kellner, Die Sigillata-Töpferei in Pfaffenhofen am Inn und ihr Formenschatz: Germania 42 (1914) 80/91. Ders., Die Sigillatatöpfereien von Westerndorf und Pfaffenhofen, Kleine Schriften zur Kenntnis d. röm. Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 9 (1913) 18/21, nachdem bereits K. Kiss, A Westerndorfi Terra SzigillàtaGyàr: Arch Ért 3 (1946/48) 216/74 und P. Karnitsch, Die reliefverzierte Sigillata von Lauriacum, FiL 3 (1955) 35f., Taf. 90/2, 100f. sich mit diesen Fabrikaten beschäftigt hatten, freilich ohne sie lokalisieren zu können. Neuerdings vgl. R. Christlein — W. Czysz — J. Garbsch — H. — J. Kellner — P. Schröter. Die Ausgrabungen 1969—1974 in Pons Aeni: BVbl 41 (1976) 2/106.

[20] a0 (oben Anm. 1) 247 zu Nr. 30.

mmung jenes in Apulum gefundenen Fragments (Abb. 1) erlaubt, die durch das dritte Ziermotiv, den Eierstab[21], eine solche zur Gewißheit werden läßt. Ein hinsichtlich einer recht ähnlichen additiven Reihung des in Rede stehenden Stützgliedes bemerkenswertes Sigillatabruchstück hat G. Popilian aus Slăveni veröffentlicht[22], das er aber einer Westerndorfer Töpferwerkstätte zuwies (Abb. 3)[23]. Anstelle von gerippten oder geperlten wie auf dem Apulenser Fragment (Abb. 1) erscheinen hier glatte Ringe (Abb. 3)[24]. Als Designer aller dieser mit dem in Rede stehenden Stützglied verzierten Reliefsigillaten aus Pfaffenhofen gelang es Dicanus und seinen Kreis zu identifizieren, wie auf einer in Lauriacum an die Erdoberfläche zutage getretenen vollständig erhaltenen Reliefschüsel mit Formerstempel deutlich überliefert ist[25] (Abb. 4).

Umfangreiche Untersuchungen an Importkeramik in den östlichen Donauprovinzen ermöglichten Verbreitungs- und Absatzgebiete Pfaffenhofener Sigillaten zu umschreiben, die — wie die Forscher D. Gabler[26] und G. Popilian[27] anhand des von rumänischen Archäologen verdienstvoll zutage geförderten Keramikmaterials nachgewiesen haben, auch von der Bevölkerung Dakiens erworben wurden. Daß diese offenbar eine ganz bestimmte Ware aus Pfaffenhofen, nämlich die von Dicanus und seinem Kreis hergestellte, geschätzt bzw. bevorzugt hat[28], während Erzeugnisse aus den dortigen Töpfereien des Helenius (einstweilen noch) fehlen, gilt als bemerkenswertes Faktum, das möglicherweise mit einer Monopolstellung des Dicanus, der sich in den unteren Donauprovinzen einen Absatzmarkt sichern wollte, oder auch einer bis in die siebziger Jahre des 3. Jahrhunderts n. Chr. andauernden Produktion dieses Töpfers[29] in ursächlichem Zusammenhang stehen könnte.

---

[21] Eierstab wie P. Karnitsch, Die reliefverzierte Sigillata von Lauriacum (Anm. 19) Taf. 101 E. H.-J. Kellner: Germania 42 (1964) 88 Abb. 3/1.

[22] G. Popilian, La cèramique sigillèe... (Anm. 13) 208f. Taf. 10/6.

[23] In Westerndorf wurde, sofern das den bis jetzt erfolgten Veröffentlichungen entnommen werden konnte (vgl. z.B. K. Kiss [oben Anm. 19], zuletzt H.-J. Kellner, Die Bildstempel von Westerndorf: BVbl 46 [1981] 121/89) dieses Ziermotiv anscheinend nicht verwendet. Vgl. noch J. Prammer, Ein Sigillata-Brennofen aus Westerndorf — St. Peter BVbl 40 (1975) 129/42.

[24] Wahrscheinlich entsprechen sie dem von H.-J. Kellner: Germania 42 (1964) 89 Abb. 4/24 dargestellten.

[25] E. M. Reuprechtsberger, Reliefverzierte Sigillata aus dem Ennser Museum: JbOÖMus. Ver 123 (1978) = Schriftenreihe des OÖ Musealvereines 8 (1978) 100 Taf. 40.

[26] Vgl. D. Gabler, Terra Sigillata in dem Ostpannonien benachbarten Barbaricum: RCRF 8 (1966) 5/17. Ders., Westendorfer und späterrömische Sigillata in Nordpannonien: BVbl 31 (1966) 123/33. Ders., Die Sigillaten von Pfaffenhofen in Pannonien: Acta Arch Hung 30 (1978) 77/147.

[27] S. oben Anm. 13.

[28] D. Gabler, Die Sigillaten von Pfaffenhofen, bes. 138.

[29] Zur Datierung vgl. H.-J. Kellner, Die Sigillatatöpfereien von Westerndorf und Pfaffenhofen und die geitliche Stellung der Erzeugnisse in österreichischen Funden: Bericht über den 11. österr. Historikertag in Innsbruck (Wien 1972) 34f. Ders., in: Die Ausgrabungen 1969—1974 in Pons Aeni (oben Anm. 19) 76/80.

Ausgehend von einer nochmaligen kurzen Betrachtung eines in Apulum entdeckten Sigillatafragmentes aus Pfaffenhofen am Inn (Abb. 1)[30] wurde zuletzt eine Frage angeschnitten, die einer Klärung näherzuführen, der intensiven Forschungstätigkeit rumänischer Kollegen vorbehalten sei.

ERWIN M. RUPRECHTSBERGER

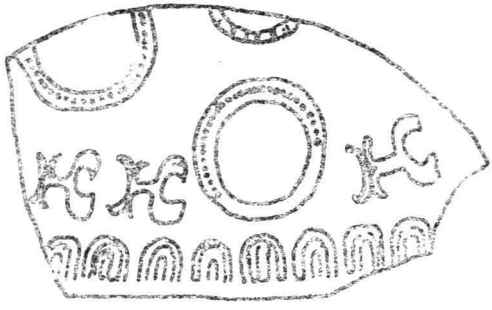

Abb. 1. Sigillatafragment Drag. 37 aus Apulum. Nach D. Isac — M. Rusu — Băluţă: Apulum 17 (1979) Taf. 4/30. Maßstab 1 : 2.

Abb. 2: Stützglied wie auf den Abbildungen 1, 3 und 4 in Originalgröße abgenommen von einer Sigillataschüssel Drag. 30, gefunden in Lauriacum.

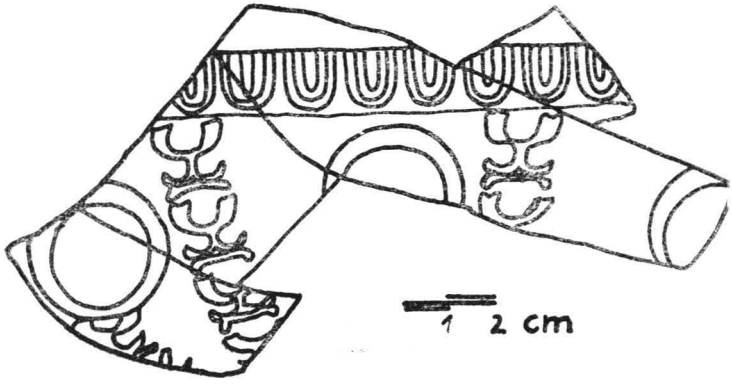

Abb. 3: Sigillatafragment Drag. 37 aus Slăveni. Nach G. Popilian: Dacia 17 (1973) 209 Taf. 10/6, Maßstab wie angegeben.

[30] Das mit dem von D. Gabler, Die Sigillaten von Pfaffenhofen (oben Anm. 26) 138 Anm. 149 notierten wohl identisch ist.

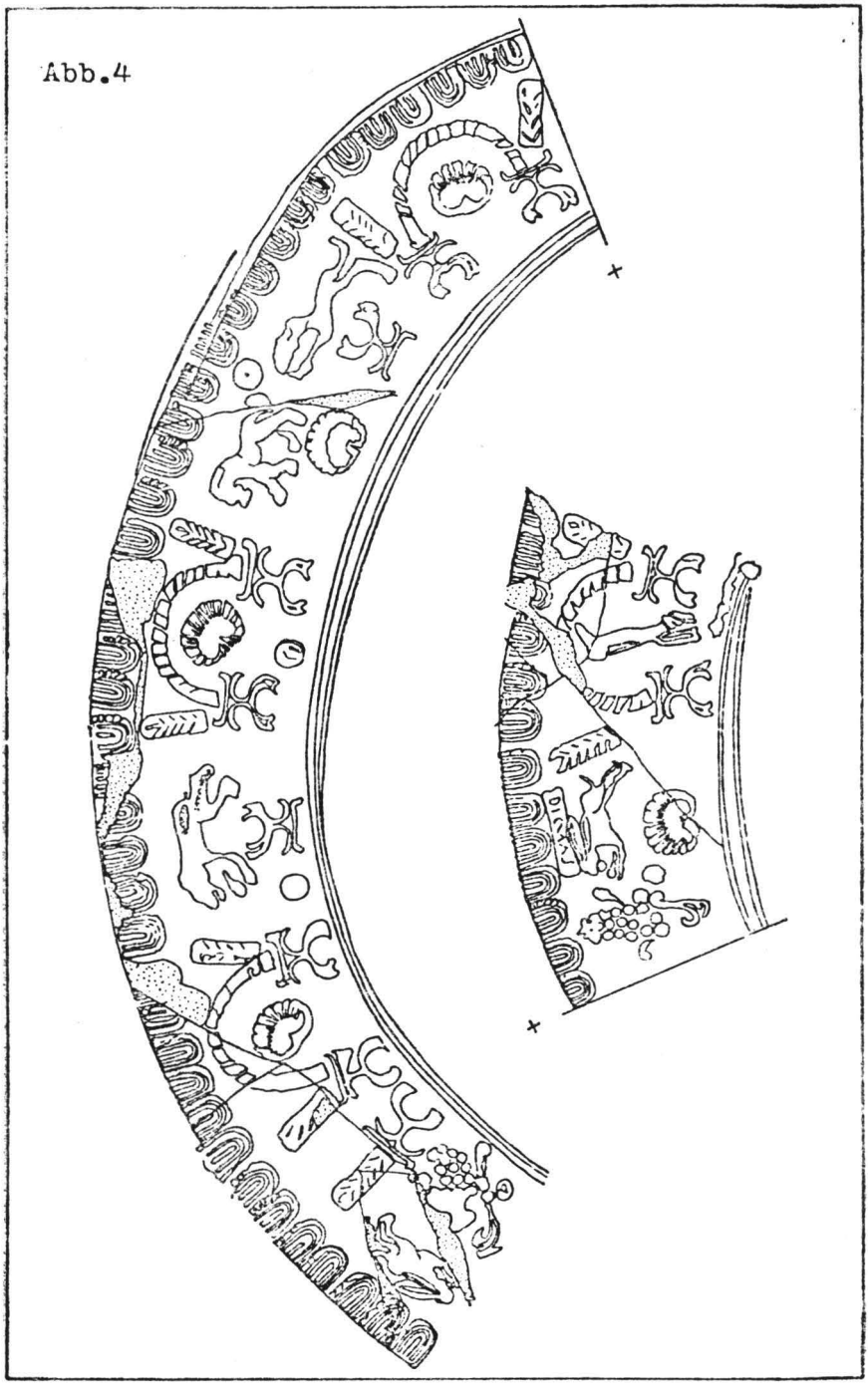

Abb. 4: Vollständig erhaltene Sigillataschüssel Drag. 37 aus Lauriacum (siehe Anm. 25) mit Formerstempel des DICANVS von Pfaffenhofen. Maßstab 1 : 2.